

ZUR GESCHICHTE DES FILMS

Der Dokumentarfilm ›Mind & Life‹ ist, neben Monte Grande (1) und Francisco Cisco Pancho (3), der zweite und als letzter realisierte Teil meiner Francisco Varela Trilogie.

Dieses dreiteilige Projekt zur Frage *What is Life?* entwickelte sich direkt aus der Arbeit an meinem Film ›Das Wissen vom Heilen‹.

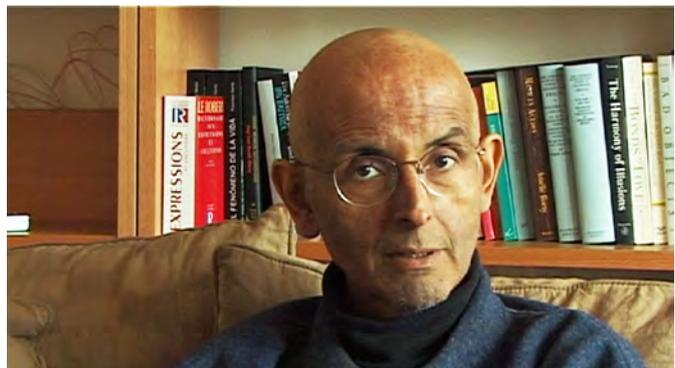
Durch die Beschäftigung mit Gesundheit und Krankheit aus tibetisch-medizinischer und buddhistisch-philosophischer Sichtweise heraus, entdeckte ich ganz neue Dimensionen von dem was Leben ist oder sein könnte, und wo es für uns sinnvoll wäre, für einmal genauer hinzuschauen. Mich interessierte die Verbindung und Interaktion zwischen Körper und Geist durch das Bewusstsein; Spiritualität, Identität und das Sterben.

Im Laufe der Recherchen entschied ich mich für vier Wissenschaftler aus vier Kontinenten als Hauptpersonen. Alle vier kannten sich, alle waren führend in ihren Gebieten und alle hatten auf unterschiedlichste Weise mit der Erforschung von Leben zu tun - ein italienischer Chemiker, ein chinesischer Philosoph, eine amerikanische Wissenschaftshistorikerin und ein chilenischer Neurobiologe.

Dann geschah etwas Unvorhersehbares, das sich später für das ganze Projekt als eine fundamentale Stärkung erweisen sollte und mich dazu bewog den Film nur mit einer Person zu realisieren. Francisco J. Varela, Chilene, Neurobiologe, Bewusstseinsforscher,

einer der führenden Kognitionswissenschaftler, einer meiner vier Hauptpersonen im Film und der letzte, mit dem ich zu arbeiten begann, wurde im Herbst 2000 krank.

Monate davor hatten wir vereinbart, dass wir uns Anfang Februar in einem Dorf im Norden von Chile, das auf keiner Karte vorkommt, mitten in den Anden treffen würden: in Monte Grande. Er



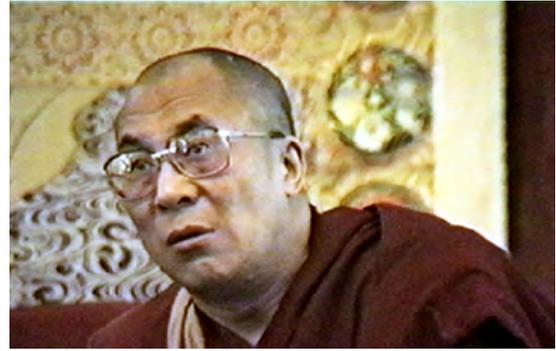
und ein Grossteil seiner Familie sind von weit her in Monte Grande zusammen gekommen, um mit «Pancho», wie sie Francisco seit seiner Kindheit zärtlich nannten, nochmals zusammen zu sein und Abschied zu nehmen. Man wusste nicht, wie lange er noch leben würde.

Ich lernte die Familie kennen und war überrascht von der Einfachheit, Wärme und Offenheit, der ich begegnete. Es entstanden intensive und tiefe Gespräche, für die ich noch heute dankbar bin. Ich durfte alles aufnehmen. Sie erzählten mir die Geschichte vom Dorf, von der Familie, der Arbeit, den persönlichen Beziehungen und vom Putsch, von den Linken und Rechten in der Familie, aber auch und vor allem vom Umgang damit, von der Akzeptanz und dem Respekt vor beiden. Francisco gehörte zur Linken und wollte damals als Wissenschaftler ein modernes soziales Chile unter Allende mit aufbauen.

Einen Tag bevor ich aus Monte Grande wieder abreisen musste, war Francisco dank einer Kräuterteemischung der Nachbarin soweit zu Kräften gekommen, dass man mich plötzlich draussen beim Drehen zum Haus rief, ich könne jetzt eine Weile zu ihm gehen, aber keine Fragen stellen. Natürlich hatte ich viele und dringende Fragen an ihn, an wen denn sonst; an ihn, den einzigartigen Vordenker und Mitbegründer neuer Hypothesen, die uns noch lange im 21. Jahrhundert beschäftigen und Veränderungen hervorrufen werden. Francisco war auf die Liege der Veranda gebettet worden und bereit für ein Gespräch. Ich bat ihn um eine einzige Frage, die er mir mit verständnisvollem Lächeln genehmigte: „Francisco, was ist das Besondere an Monte Grande und welche Bedeutung hat dieser Ort für Dich?“ Er fing mit Monte Grande an, erzählte von seiner Kindheit, seinen Jugend-Entdeckungen. Er erzählte mir sein ganzes Leben wie ein Vermächtnis. Immer wieder kam er auf Monte Grande zurück und er hörte erst etwa nach einer Video-Kassettenlänge wieder mit Monte Grande auf.

Nach Francisco Varelas Tod schloss ich durch Gespräche mit seinen Freunden, anderen Wissenschaftlern und Familienangehörigen viele noch offene Lücken. Dabei bekam seine letzte Frau Amy Cohen Varela, Literaturkritikerin und Psychoanalytikerin, eine Schlüsselrolle als langjährige Begleiterin Franciscos, aber auch als Co-Autorin mancher Projekte und Veröffentlichungen mit ihm.

Aus den vielen, reichhaltigen, Videoaufzeichnungen wurde bald klar, dass dies mehr als ein Film werden wird; dass daraus drei unterschiedliche, sich ergänzende und bereichernde filmische Arbeiten entstehen werden, die



schliesslich eine Trilogie (Monte Grande, Mind & Life, Francisco Cisco Pancho) bilden.

Francisco Varela war in den achtziger Jahren einer der Hauptbegründer von Mind & Life, einer Wissenschaftlergruppe welche rund alle zwei Jahre Gespräche mit S.H. dem 14. Dalai Lama führt, um die westlichen Forschungsergebnisse mit den Erkenntnissen der buddhistischen Lehre zu vergleichen, neue Forschungsrichtungen einzuschlagen und andererseits der buddhistischen Tradition Impulse zu geben. Im Mai 2001 sollte Francisco Varela in Wisconsin USA in Anwesenheit des Dalai Lamas seine neuesten wissenschaftlichen Experimente präsentieren, die einen wichtigen Bestandteil seiner ganzen wissenschaftlichen Tätigkeit und seiner persönlichen Entwicklung bedeuteten. Infolge eines plötzlichen gesundheitlichen Rückfalles konnte Varela nicht persönlich dabei sein. Er starb sechs Tage später in seiner Wohnung in Paris.



Der Film ›Mind & Life‹ basiert nun auf eben jenen Gesprächen, die zwischen Francisco J. Varela und S.H. Tenzin Gyatso, dem 14. Dalai Lama im Jahr 1983 am Rande eines internationalen Forums in Alpbach, Österreich, begannen, sich unter Teilnahme weiterer Wissenschaftler und Buddhistischen Gelehrten entwickelten, zu einer Institution wurden, und heute einem grossen Anlass mit viel Publikum gleichen.

Diese Gespräche oder Konferenzen, die erstmals 1987 in Dharamsala am Sitz des Dalai Lama stattfanden und meistens eine ganze Woche dauerten, bis vor einigen Jahren logistisch von Adam Engle betreut, wurden bis heute lückenlos auf Video aufgezeichnet.

Einige der Gespräche sind in Buchform erschienen, zum Beispiel ›Gentle Bridges‹ (M&L 1987), ›Healing Emotions‹ (M&L 1990), ›Sleeping, Dreaming and Dying‹ (M&L 1992), ›Altruism, Ethics, Compassion‹ (M&L 1995) und ›The Nature of Reality‹ (M&L 2002).

Zwei der Konferenzen - in Madison WI (2001) und in Dharamsala (2002) -



hatte ich selbst aufgenommen, teils für den Film ›Monte Grande‹, und führte am Rande der Konferenzen Interviews mit S.H. dem Dalai Lama, den beiden Übersetzern Thubten Jinpa und Allan Wallace, sowie mit mehreren Wissenschaftlern und Buddhistischen Gelehrten wie Jon Kabat-Zinn, Steven Chu, Tsoknyi Rinpoche, Ngari Rinpoche (der jüngste Bruder des Dalai Lama), Matthieu Ricard u.a.

Aus diesem enormen Archiv von vielen hundert Stunden an Videomaterial unterschiedlichster Qualität entsteht der Film ›Mind & Life‹.

Er streift Gesprächsthemen, die schon seit jeher sowohl Wissenschaft, Gesellschaft, Politik, Kultur, als auch das einzelne Individuum beschäftigt haben, aber auch heute, im 21. Jahrhundert, im Zuge gesellschaftspolitischer Umbrüche und durch das Aufkommen neuer Wissenschaftszweige zur Debatte stehen und neu verhandelt werden: Schuld, Identität, interkultureller Dialog, Spiritualität, Tod und Sterben, die Frage ›was ist Realität‹.

So wird der Film Einblick in die ›Seele‹ der ursprünglichen ›Mind & Life‹ Gespräche geben, aber auch heikle Verständigungssituationen miteinbeziehen.

In erster Linie soll der Film den Betrachter anregen, sich Fragen zu stellen, und wird nicht etwa wissenschaftliche Errungenschaften zelebrieren. Somit versucht der Film, dem eigentlichen und tiefsten Ziel der ›Mind & Life‹ Gespräche Beachtung zu schenken: Einen wesentlichen Beitrag für eine verantwortungsbewusstere und humanere Gesellschaft zu leisten.

Damit ist nun die ganze Dokumentarfilm Trilogie Francisco Varela realisiert:

Teil 1: MONTE GRANDE – WHAT IS LIFE?

Teil 2: MIND AND LIFE – EARLY DIALOGUES

Teil 3: FRANCISCO CISCO PANCHO – AUTOBIOGRAPHY AND ANTHOLOGY

Franz Reichle, 2017